

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags.
Die Einzelnnummer kostet 10 h.

Nr. 24

Dienstag, 26. Februar 1901

40. Jahrgang

Deutschland und Rußland.

Berlin, 24. Februar 1901.

Mancherlei Anzeichen deuten darauf hin, daß in dem officiellen Verhältnis zwischen Deutschland und Rußland gewisse Verstimmungen und Trübungen allmählich eingetreten zu sein scheinen, oder daß doch wenigstens in demselben keineswegs alles so „normal“ und rein beschaffen ist, wie die Berliner Officiösen immer hinzustellen belieben, z. B. wie die rücksichtslose, egoistische Auftreten Rußlands in der chinesischen Angelegenheit zweifellos speciell gegenüber Deutschland seine versteckten Spitzen auf; denn wenn russischerseits der Vorschlag der Wiederräumung Peking's seitens der verbündeten Truppen in einem Moment gemacht werden konnte, zu welchem hinsichtlich der Sühne und Entschädigungsforderungen der Mächte an China noch nicht das Geringste entschieden war, so lag hierin eine unverkennbare Rücksichtslosigkeit gegen Deutschland, das doch durch die Umstände zu vorderst in die Reihe der von den Chinesen Genugthuung heischenden Mächte gedrängt worden war. Aus neuester Zeit ist aber wiederum ein sichtlich Merkmal einer Verstimmung Rußlands gegenüber seinem großen Nachbarreiche im Westen zu verzeichnen, der bekannte Artikel der Petersburger „Industrie- und Handelszeitung“, in welchem dem deutschen Reiche ganz ungeniert mit einem Zollkrieg seitens des Carenreiches gedroht wird, falls die deutschen Getreidezölle erhöht werden sollten. Die erwähnte Kundgebung ist gewiß nicht als eine Privatleistung der Redaktion des genannten Blattes aufzufassen, vielmehr muß sie ihrer ganzen Tendenz und Fassung nach auf amtliche Petersburger Stellen zurückgeführt werden, und daß man es in den russischen Regierungskreisen für angezeigt hält, in einer so stark accentuierten Weise einen drohenden Appell an Deutschland zu richten, das sieht wahrlich nicht nach

einer unverminderten Fortdauer der bislang so viel gerühmten freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Cabineten von Petersburg und Berlin aus.

Ueber die Ursachen der zweifellos vorhandenen russischen Verstimmung gegenüber Deutschland kann man nur Mutmaßungen hegen, möglich, daß hierbei die seit längerer Zeit immer deutlicher bekandete Hinneigung der officiellen deutschen Politik zu England eine Rolle spielt. Aber hat denn die Zeitung derselben so besonderen Anlaß, zunächst immer auf die Gefühle und Anschauungen Rußlands in ihren Handlungen Rücksicht zu nehmen, stets nur ängstlich zu fragen: „Was wird man wohl an der Newa hiezu sagen? Die russische Politik ihrerseits pflegt sich ja auch in ihren Actionen herzlich wenig darum zu kümmern, wie man sich im Auslande zu diesem oder jenem Schritte des Petersburger Cabinets vielleicht stellen mag, für sie gibt es nur reale und keine Gefühls-erwägungen und von diesem Standpunkte geht wohl auch die deutsche Politik bei ihren sichtlichen Bemühungen, möglichst gute Beziehungen zu England zu pflegen, aus. Das deutsche Volk steht nun allerdings mit seinen Sympathien durchaus nicht auf englischer Seite, aber mit Sympathien und Antisympathien wird eben keine Politik gemacht, und so darf es auch der deutschen Regierung nicht verdacht werden, wenn sie mit der Regierung des seegewaltigen Albion nach Möglichkeit ein freundliches Verhältnis zu unterhalten sucht. Wohl hat jedoch das deutsche Volk ein Recht, zu fordern, daß die officielle Freundschaft mit England nicht in einer Weise gepflegt wird, daß hierunter die Gesamtbeziehungen des deutschen Reiches zu Rußland mehr oder weniger zu leiden drohen, schon die geographische Lage Deutschlands bedingt es ja nun einmal, daß es sich nicht unnötig mit seinem mächtigen Nachbarstaate im Osten verfeinden darf. Unter dem Fürsten Bismarck wurde auch ungeachtet so mancher Differenzen, die es bereits damals zwischen

Deutschland und Rußland gab, stets an dem Grundsatz eines Einvernehmens mit Rußland festgehalten, wovon dann allerdings die Caprivische Aera durch die Preisgabe des geheimen deutsch-russischen Vertrags abdrückte, infolgedessen der russisch-französische Zweibund in Erscheinung trat. Der Hohenlohe'schen Regierung glückte es, die deutsch-russischen Beziehungen wieder in das frühere freundschaftliche Fahrwasser zu lenken, und das es auch unter dem Bülow'schen Kurs ungeachtet der Hinneigung der deutschen Politik zu England so bleiben möge, dies kann nur aufrichtig gewünscht werden.

Aber freilich, auch Rußland muß bekunden, daß es seinerseits ebenfalls die Fortdauer des bislang bestandenen ungetrübten Verhältnisses zwischen den zwei mächtigsten Reichen des europäischen Continents wünscht, Pressanrempelungen Deutschlands von russischer Seite jedoch, wie solche neuerdings wiederum durch den erwähnten Drohartikel der Petersburger „Industrie- und Handelszeitung“ dargestellt werden, können darum nicht zur Förderung eines ersprießlichen deutsch-russischen Einvernehmens dienen. Auch in Petersburg würde man gut thun, das alte Bismarck'sche Wort zu beherzigen, Deutschland laufe niemandem nach, es gilt selbst jetzt immer noch, wenn auch mit gewissen Einschränkungen, mindestens braucht sich Deutschland vor russischen Drohungen schließlich ebensowenig zu fürchten, wie vor von anderen Seiten kommenden ähnlichen Demonstrationen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Der Beginn der Samstag-Sitzung des Abgeordnetenhauses verzögerte sich, weil der Präsident Wetter mit den Abgeordneten Franko Stein und Dr. Eisenkolb und den Obmännern der Parteien wegen Zurückziehung der von den Erstgenannten eingebrachten Interpellation oböden Inhaltes con-

Das große Los.

Von Michel Thivars.

Mager, trocken, klein, zusammengeschrumpft wie ein Apfel, den man den Winter über aufbewahrt, gehört der Vater Landry zu jenen alten Geizhalsen, von denen man behauptet, sie würden ein Mittel finden, ein rohes Ei in vier Theile zu zerschneiden.

Seit dem Tode seiner Frau hatte er den Ackerbau aufgegeben und lebte allein als Rentner in einem kleinen Hause am äußersten Ende des Dorfes.

Wenn ich sage „allein“, so ist das eine Redensart, denn er hatte seine alte Magd Brigitte bei sich, doch die arme Person zählt kaum mit! Ein bißchen mehr als der Hund, und ein bißchen weniger als der Esel, der vierzig Thaler gekostet hatte.

Im Alter von vierzehn Jahren war sie bei Landry als Kuhmagd eingetreten und war dort immer verblieben, das heißt, sie war an das Regime des Hauses gewöhnt und das geizige Gebahren ihres Herrn erschien ihr sehr natürlich! Uebrigens war sie etwas einfältig, ergeben wie ein Fudel und bewunderte ganz aufrichtig ihren Herrn, der ihren guten Willen und ihre Tüchtigkeit gehörig ausbeutete, ohne sich darüber Scrupel zu machen.

Eines Tages, als der Vater Landry, um sich eine Maurerrechnung zu ersparen, selbst seine Gartenmauer in der Nähe des Sumpfes ausbe-

serte, machte er eine falsche Bewegung und fiel ins Wasser.

Er zappelte einige Augenblicke umher und schrie aus Leibeskraft um Hilfe. Niemand hörte sein Geschrei. Endlich verschwand er nach mühseligen Anstrengungen, sich zu retten, zum letztenmale, als Brigitte erschien.

Auf die Gefahr hin, selbst zu ertrinken, warf sich das muthige Mädchen ins Wasser und es gelang ihr, ihren Herren ans Ufer zu bringen. Der Alte war ohnmächtig. Sie nahm ihn wie ein Paket unter den Arm, legte ihn ins Bett, rieb ihn und brachte ihn schließlich ins Leben zurück.

„Du hast mich aus dem Wasser gezogen, das werde ich dir nicht vergessen, Brigitte, mein Töchterchen, hörst du wohl! Ich werde dir ein Geschenk machen!“

Thatsächlich rief er noch am demselben Abend nach langem Zögern Brigitte, zog aus seiner Tasche eine lange Lederbörse und entnahm derselben mit der Grimasse eines Menschen, dem ein Zahn gezogen wird, ein Francstück.

„Da! Brigitte, hast du dein Geschenk! gebe dir das außer deinem Gehalt, hörst du wohl, außer deinem Gehalt! Verschwende es nicht!“

Im Verhältnis zu dem erwiesenen Dienste hatte die Belohnung gerade nichts Berauschendes, daher fügte der Vater Landry, um seiner Gabe mehr Wert zu verleihen, hinzu: „Das ist gerade der Preis für ein Lotteriebillet; kauf dir eins und du kannst Francs 100.000 gewinnen.“

Es war das erstmal in seinem Leben, daß der Vater Landry sich zu einer solchen Freigebig-

keit hinreißen ließ. Die Erinnerung daran verfolgte ihn lange Zeit. Er interessierte sich für das Schicksal seines Francstückes, und so manchenmal fragte er die Magd, ob sie sich schon ihr Los gekauft hätte. „Noch nicht, Herr“, erwiderte sie unverändert. Schließlich aber, um diesen Fragen ein Ende zu machen, die mit der Regelmäßigkeit eines Chronometers auftraten, entschloß sie sich die Neugier des guten Mannes zu befriedigen. „Ja, ja Herr, ich hab mir eins gekauft!“

„Ach! welche Nummer denn?“

„Nummer 34!“

„Das ist gut, das ist gut!“ sagte der Alte und merkte sich die Nummer genau „verliere sie nur nicht!“

Landry hatte sich beinahe über seine Verwendung getröstet, als er eines Tages beim Dorfbarbier, den er von Zeit zu Zeit aufsuchte, um umsonst die Zeitung zu lesen, in eine furchtbare Aufregung gerieth.

Die Zeitung enthielt die Liste der Lotterie, und an der Spitze standen Worte, die wie Flammenzeichen vor der geblendeten Brille des Alten funkelten: „Die Nummer 34 gewinnt das große Los von 100.000 Francs!“

Er ließ die Zeitung fallen und entfernte sich verduzt mit großen Sägen in der Richtung nach seinem Hause.

Brigitte hatte das bescheidene Frühstück ihres Herrn bereit gestellt, Nässe und Käse. Der Alte setzte sich zu Tische, aber er konnte nichts essen. Die Aufregung schnürte ihm die Kehle zu, die Wiffen wollten nicht hinunter.

ferierte. Die Abgeordneten Stein und Eisenkoll erklärten sich schließlich bereit, die Interpellation zurückzuziehen, wenn der Präsident dem Hause mittheile, daß der Inhalt eine wörtliche Uebersetzung des Buches „Die Moraltheologie des heil. Alphons von Liguori“ sei. Der Präsident theilte dies auch am Beginne der Sitzung mit. Sofort entstanden erregte Scenen. Da mehrere Gegner sich zum Worte meldeten, ordnete der Präsident eine geheime Sitzung an. Der Präsident verkündete in der öffentlichen Sitzung, die Abgeordneten Stein und Dr. Eisenkoll haben in loyaler Weise eine Interpellation zurückgezogen, die Anstoss erregte, deren Inhalt er mitzuthemen ersucht wurde. Es ist dies die wörtliche Uebersetzung des Buches der Moraltheologie des heil. Alphons von Liguori. (Großer Lärm und Widerspruch im Centrum. Beifall und Zustimmung bei den Deutschnationalen.) Abgeordneter P. Scheicher: Das ist ein Unsinn, das ist gar nicht wahr. Abg. Wolf: Es ist wahr. Das ist die Anleitung der Pfaffen, wie sie unseren Frauen und Mädchen im Beichtstuhle zu begegnen haben. Darauf gibt es nur eine Antwort: Los von Rom. (Widerspruch im Centrum.) Abg. Schusterich: Das ist die Loyalität der Deutschen. Abgeordneter Dr. Kathrein: Im Namen des ganzen Clubs protestiere ich gegen diese abföhrliche Verdächtigung. (Lebhafte Beifall rechts und im Centrum.) Es ist in keiner Weise richtig, daß der Inhalt eine wörtliche oder auch nur eine annähernde Uebersetzung dieses Buches ist. (Großer Lärm und Zwischenrufe bei den Deutschnationalen.) Abg. Wolf: Laßt Eure Mädchen und Frauen nur weiter so ausfragen. Wir werden es nicht mehr dulden. Abg. Kathrein: Ich protestiere im Namen der katholischen Kirche entschieden dagegen. (Lebhafte Beifall im Centrum.) Abg. Wolf wiederholte mehrmals mit lauter Stimme: Los von Rom, Los von Rom! (Lebhafte Zwischenrufe und Lärm im ganzen Hause.) Präsident: Da sich mehrere Abgeordnete zum Worte gemeldet haben, ordne ich auf Grund des § 40 der Geschäftsordnung eine geheime Sitzung an und ersuche das Publicum, die Galerien zu verlassen.

Der Präsident leitete die Sitzung darüber ein, ob das Haus die Abhaltung einer geheimen Sitzung wünsche. Diese wurde einstimmig beschlossen. Sodann erhielt Abg. Dzieduszycki das Wort. Er protestierte dagegen, daß das Parlament auf solche Weise mit Füßen getreten werde. Das Haus sei kein Forum für Dinge, welche das Schamgefühl der Bevölkerung zu verletzen, in politischer wie religiöser Beziehung, geeignet seien. Insbesondere muß Redner davor warnen, weil die „Los von Rom“-Bewegung als neues Streitobject in den politischen Kampf geworfen wird. Abg. Wolf gieng während der Ausführungen des Abg. Dzieduszycki auf die Estrade und unterbrach ihn durch wiederholte Zwischenrufe. Dadurch kam er in Conflict mit mehreren Abgeordneten, insbesondere

mit dem jungen polnischen Geistlichen Grafen Komorowski, welcher auf Wolf zueilte, jedoch vom Abg. Pastor zurückgehalten wurde. Nachdem Abg. Dzieduszycki geschlossen hatte, ordnete der Präsident die Verlesung der Interpellation an. Der Schriftführer verlas das umfangreiche Schriftstück, jeden Satz und jedes Wort pointierend. Während der Vorlesung verließen die Polen und Feudalen demonstrativ den Saal unter Aufen: „Wir können das nicht anhören!“ Nachdem die Verlesung beendet war, erklärte der Präsident, er hätte durch die Verlesung dieser Interpellation in der öffentlichen Sitzung sich den Vorwurf der ganzen gebildeten Welt zugezogen. Abgeordneter Baron Morsey erklärte: Dieser Vorgang beweise wieder die Nothwendigkeit des Censurrechtes des Präsidenten. Es gebe vieles, wo die Immunität aufhört und die Grenzen des Anstandes überschritten werden. Während Morsey sprach, kam es zu einem Conflict zwischen dem Slovenen Schusterich und Wolf. Abg. Schusterich zu Wolf: Sie sind ein verbummelter Student. Abg. Wolf: Was haben denn Sie studiert? Abg. Schusterich: Ich habe die Rechte studiert. Sie aber sind ein verbummelter Student. Abg. Dr. Eisenkoll hielt dann eine lange Rede über die „Los von Rom“-Bewegung. Es sprachen dann noch die Abgeordneten Dr. Schalk, Graf Serentji, Dr. Schusterich und P. Scheicher als Generalredner. Nach diesen drei Rednern wurde die Debatte geschlossen. Vor der Abstimmung in der geheimen Sitzung wird beschlossen, die beanstandete Stelle zu eliminieren. Für die Eliminierung stimmte das ganze Haus mit Ausnahme von vier Ueideutschen.

Politische Umschau.

Inland.

— Die Landtagsersahwahl in den Leibnitzer Landgemeinden. Für das durch den Rücktritt des Prälaten Karlon freigewordene Landtagsmandat des Landgemeindenbezirkes Leibnitz kandidiert das Landeswahlcomité des „Bauernbundes“ Herrn Johann Holzer vulgo Großbauer in Gralla bei Leibnitz.

— In Tramin kam es anlässlich eines Ehrenabends für den neuen Abgeordneten Pfarrer Schrott zu heftigen Zusammenstößen zwischen Clericalen und Freisinnigen. Gendarmerie und Polizei schritten ein und verhafteten die clericalen Urheber.

Ausland.

— Nachdem die russische Zuckerraffina bei der Einfuhr in die Vereinigten Staaten mit einem Compensationszoll belegt worden ist, antwortete Rußland mit der Anwendung eines erhöhten Tarifs für einige Herkunft aus den Vereinigten Staaten. Diese Maßregel tritt aber erst

vierzehn Tage nach der Verkündung in Kraft. Die russische Verordnung hat also vorläufig nur die Bedeutung eines Ultimatus.

— In Washington beginnt man jetzt verbindlichere Töne gegenüber der russischen Regierung anzuschlagen. Das Staatsdepartement des Aeußeren hat auf Verlangen des Finanzministers Gage eine in entgegenkommender Wendungen gehaltene Note an das Petersburger Cabinet entworfen, welche erklärt, der amerikanische Ausgleichszoll auf russischen Zucker sei lediglich eine zeitweilige Maßregel; die russische Regierung wird dann ersucht, Repressivmaßregeln zu unterlassen, bis die Gerichtshöfe eine Gesetzesauslegung vorgenommen hätten.

— Das gemeldete Gerücht von einer aufständischen Bewegung im Jemen erhält sich beharrlich. Gerüchtweise verlautet auch, daß der dortige Wali abberufen und Verstärkungen entsendet worden seien.

— Der türkische Ackerbauminister Selim Melhame ist nach einem Rencontre mit dem Chefredacteur Zahir Bey, bei welchem er von letzterem mit dem Revolver bedroht wurde, spurlos verschwunden. Er soll echt türkisch gewirtschaftet haben. Ob er ermordet wurde oder flüchtete, ist bisher unaufgeklärt.

— In New-York eingelaufene Depeschen aus Jamaika melden, daß mehrere unter britischer Flagge segelnde Dampfer von der venezuelischen Regierung mit Beschlag belegt wurden. Die Rebellion in Venezuela greift um sich, namentlich im Inneren des Landes. Die Anwesenheit eines britischen Kriegsschiffes wird von den englischen Kaufleuten ungestüm verlangt.

Tagesneuigkeiten.

(Rudolf Bergner.) Wir haben uns beim Lesen G. W. Geymanns—Graz: „Rudolf Bergner. Ein Beitrag zur Leidens- und Lebensgeschichte eines Thierfreundes und Idealisten“ des Gefühles der tiefsten Empörung nicht zu erwehren vermocht. Wie tief muß jene Gesellschaft gesunken sein, die eine edle, gerechte Sache, die einen so gewissenhaften, selbstlosen und für die Verwirklichung seiner Ideale seine ganze Kraft, sein Vermögen, seine Gesundheit aufopfernden Mann in so hinterlistiger, gemeiner, ja verbrecherischer Weise verfolgt und in den Tod getrieben hat. Sehr treffend sagt der unparteiische Verfasser in seinem Vorworte: „In unserer Zeit kommt es eben ab und zu vor, daß unter dem Schutzmantel der Anonymität gegen mißliebige und unbequem gewordene Menschen hinterrücks und auf Schleichwegen moralische Verbrechen begangen werden, gegen die die Justiz mit all ihren Gesetzesparagrafen machtlos ist und bleibt.“ — „Die anonymen, zielbewußten und moralischen Urheber dieser häßlichen Menschenjagd werden in den nagenden Gewissens-

„Aber was haben Sie denn, Herr?“ fragte ihn Brigitte unruhig.

„Nichts!“

„Sie sind doch nicht krank?“

„Nichts hab' ich, sag' ich dir!“ wiederholte er zornig.

Einige Tage beobachtete er Brigitte heimlich. Wußte sie, daß sie hunderttausend Francs gewonnen hatte? Aber nein, die Magd, die von der Beobachtung, deren Gegenstand sie war, keine Ahnung hatte, gieng ruhig ihren täglichen Beschäftigungen nach und zeigte wie sonst ihre fröhliche Laune.

Der Vater Landry saß auf auf glühenden Kohlen. Eines Tages endlich wagte er sie zitternd zu fragen: „Na nichts Neues, Brigitte, mein Töchterchen?“

„Nichts Neues, Herr, nur das eine Huhn hat den Pips!“

Sie wußte also nichts, doch ihr die gute Neuigkeit mitzuthemen, das gieng dem Vater Landry über seine Kräfte. Es erschien ihm ungeheuerlich, daß ein anderer von diesen 100 000 Francs, die von seinem Francstück, seinem Gelde, hervor gebracht worden waren, profitieren sollte.

Endlich hatte er's gefunden!

Zunächst befaß er Brigitte, ein Huhn, und zwar das allerfettefte, zu schlachten, und ein gutes Stück Speck in den Ofen zu schieben. Während der Zeit holte er aus dem Keller eine Flasche Wein, die hinter Reisigholz gelegen hatte. Endlich gab er der Magd das nöthige Geld, um Kaffee, Zucker und Brantwein zu kaufen.

„Was mag ihm denn nur in den Sinn gekommen sein?“, dachte sie bei sich.

Noch mehr verwunderte sie sich, als der Alte sie zwei Gedecke auflegen ließ und sie ihm gegenüber am Tische Platz nehmen mußte.

„O Herr . . . nie . . . nie werde ich wagen . . .“

„Setz dich, sage ich dir, dummes —“

Brigitte konnte sich von ihrer Bewunderung nicht erholen; als der Kaffee aufgetragen war, sagte der Alte zu ihr ohne jede Einleitung:

„Die Sache ist nämlich die, Brigitte, mein Kind, hörst du wohl: ich will mich verheiraten!“

„Ja, Herr“, stimmte sie bei, „Sie sind ja noch in dem Alter. Ich sage das nicht, um Ihnen zu schmeicheln . . . Wenn Sie auch ein bißchen alt sind, Sie haben sich gut conserviert!“

„Na, da das deine Ansicht ist, so werden wir uns beide verheiraten . . .“

Jetzt war Brigitte beinahe hinüber gefallen, nach dem gebackenen Huhn, dem gesulzenen Speck und dem gewürzten Wein war sie von Seiten ihres Herren auf alle Excentricitäten gefaßt gewesen, darauf aber doch nicht!

„Sie scherzen, Herr . . .“

„Durchaus nicht“, versetzte der alte Bauer und gab Erklärungen. Er finge an alt zu werden.

Er hätte keine Kinder, keine Familie, und wollte nicht sterben wie ein Hund . . .“

Das Aufgebot wurde verkündet, die Hochzeit fand statt.

Das Paar erschien unter dem jubelnden und

höhnischen Beifall des ganzen Dorfes in der Kirche.

Nach der Cerimonie beeilte sich der junge Gatte, seine Frau nach Hause zu bringen, und sagte, nachdem er kaum eingetreten war:

„Brigitte, mein Töchterchen, wo hast du denn deine Nummer hingelegt?“

Dabei rieb er sich mit vergnügter Miene die Hände.

„Was denn für eine Nummer?“ versetzte sie.

„Na, dein Lotterielos?“

„Was denn für ein Lotterielos?“

„Na du weißt doch“, rief Landry ungeduldig.

„Das Los für die 20 Sous, die ich dir geschenkt habe.“

Die junge Frau brach ein blödes Lachen aus.

„Ach, die 20 Sous meinten Sie. Hören Sie, Herr, man gewinnt nicht oft in solcher Lotterie . . . und da es im letzten Winter so furchtbar kalt war, . . .“

„Na?“ fragte Landry, die Gesichtsfarbe wechselnd.

„Na“, vollendete Brigitte, „ich habe kein Los genommen, sondern habe mir für die 20 Sous ein Paar warme Filzschuhe gekauft!“

Häufig ist die Klage einer Frau, sie habe eine Schlange an ihrem Busen genährt, nichts als eine Reclame. Schönheit vergeht, Tugend besteht; leider scheint die erstere consequenter zu sein. Auch Mütter halten denjenigen, der sie mit Fräulein anspricht, für einen Mann von scharfem Blick.

bissen, welchen kein Sünder entgeht, noch auf dieser Welt ihre gerechte Strafe finden", sagt der Verfasser weiter, wir aber fügen hinzu, daß wir nichts sehnlicher wünschen als daß der moralische Urheber dieser Menschenjagd von der „olympischen“ Höhe in den Abgrund gestürzt werde, in den ein derartiger Auswurf der menschlichen Gesellschaft gehört. — Wir empfehlen allen Lesern, das eingangs erwähnte Buch, das in Richters Verlag, Leipzig, erschienen, einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Es ist in jeder Grazer und größeren Buchhandlung zu haben und kostet 60 Kr.

(Ein Wirtshaus-Excess zwischen Ministern.) Nicht nur im jerbischem Minister-rathe, der im Konak zu Nisch wegen des Begräbnisses Milans statifand, kam es zu Krawallen und Thätlichkeiten, sondern auch in einem Gasthause zwischen mehreren Ministern, die an einem Tische saßen. Einer der Minister erhitze sich in der Debatte so sehr, daß er dem Ackerbauminister ein Glas an den Kopf warf und ihn leicht verletzte.

(Die Geschäfte des Polenclubs.) Der Reichsrathsabgeordnete Ernst Breiter, der bei den letzten Reichsrathswahlen als unabhängiger Socialdemokrat in Lemberg gewählt worden ist, gibt in Lemberg eine polnische Zeitschrift heraus, die den Namen „Monitor“ führt und ab und zu interessante Geschichten über die Schatzkammerwirtschaft und die Corruption in Galizien veröffentlicht. In der letzten Nummer seines Blattes sind wieder zwei rechtartige galizische Corruptionsgeschichten erzählt, für deren Wichtigkeit allerdings Abgeordneter Breiter selbst die Verantwortung übernehmen muß. Er theilt nämlich mit, dem früheren galizischen Landsmannminister und jetzigen Mitgliede des reichsräthlichen Polenclubs Adam v. Zenzogowicz seien jüngst mit Unterlassung einer öffentlichen Offertauschreibung vom Ackerbauministerium für die Dauer von zehn Jahren 20.000 Kubikmeter Föhren und 2000 Kubikmeter Eichen aus den Staatswaldungen in Galizien zum Preise von 4 K 68 h, bezw. 10 K 40 h zugesprochen worden. Herr v. Zenzogowicz habe dieses Holzquantum unmittelbar nach dem Abschluß dieses Vertrages an den Händler Abba Wühlstein in Kalusz derart verkauft, daß er einen Gewinn von 376.000 K erzielt habe. Außerdem sei es dem Commissär mit Unterdrückung der anderen Concurrenten gelungen, die Propinationspachtung von 200 galizischen Territorialgemeinden zu erlangen, was ihm einen jährlichen Reinertrag von 80.000 K sichere. Er habe seine öffentliche Stellung als Abgeordneter auf diese Art trefflich für seine Privatinteressen zu benutzen verstanden. Ferner berichtet — allerdings mit einer Einschränkung — der „Monitor“, daß dem Obmann des Polenclubs Herrn v. Jaworski als Belohnung für die Hingebung, die er als Präsident der parlamentarischen polnischen Vereinigung an den Tag gelegt habe, ein Steuerbetrag von 80.000 K abgeschrieben worden sei. Man ist nun einigermaßen gespannt darauf, ob Jaworski und Zenzogowicz auf diese Behauptung ihres Reichsrathscollegen reagieren werden.

(Die „Hinterlassenschaft“ Milans.) In den nächsten Tagen wird die gerichtliche Hinterlassenschaftsbehandlung nach König Milan durch den Gesandten Christlich und den Adjutanten Petrowitsch durchgeführt. Da König Milan kein Testament hinterlassen hat, wird König Alexander als Universalerbe betrachtet. Wie von eingeweihter Seite mit Bestimmtheit verlautet, hinterläßt König Milan eine Schuldenlast von 4 Millionen Francs, über deren Tilgung noch keine Entscheidung getroffen wurde.

(Ein Brand, der nicht enden wollte.) In dem Grubenrevier von Jabrze gewüthet. Im November 1899 entstand in der Ludwigsgrube bei Jabrze ein Brand, der gewaltige Dimensionen annahm. Alle Löschversuche waren vergebens, man kämpfte machtlos gegen die entfesselten Elemente. Erst jetzt, nach fünf viertel Jahren ist es, wie aus Jabrze gemeldet wird, gelungen, des unterirdischen Feuers Herr zu werden. Die Verheerungen, die der Brand angerichtet, lassen sich noch nicht übersehen.

(Was man an indirecten Steuern zahlt.) Der Staat versteht es nicht nur, Unsummen an directen Steuern aus den Staatsbürgern herauszupressen, auch die Steuern, die gezahlt werden, ohne daß sich der Zahler dessen recht bewußt wird, sind überaus belastend. Diese sogenannten indirecten Steuern tragen in Oesterreich nahezu 1000 Millionen Kronen. Bei jeder Mahlzeit, bei jedem Trunk Bier, Wein oder Brantwein, bei jedem Zug aus einer Cigarre oder einer Cigarette entrichtet man diese

Steuer. Diese macht aus bei 1 Kilo Brot 3 h, 1 Kilo Fleisch 2—5 h, 1 Kilo Fett 32 h, 1 Kilo Zucker 50 h, 1 Kilo Kaffee 96 h, 1 Kilo Salz 22 h, 1 Kilo Thee 200 h, 1 Liter Bier 8 h, 1 Liter Wein 6 h, 1 Liter Brantwein 36 h, 1 Liter Petroleum 24 h, 1 Paket ordinären Rauchtobak 6 h, 1 kurze Cigarre 4 h, 1 Cuba 8 h. Den Steuer-exccutor in Uniform, der zum Pfänden geht, erspart sich der Staat dabei. Der Hunger zwingt die Leute schon, diese Steuer zu bezahlen.

(Untergang eines Dampfers.) Nach den letzten Meldungen aus San Francisco kamen bei dem Untergange des Dampfers „City of Rio de Janeiro“ 122 Personen, darunter 19 Officiere, um. Die Ertrunkenen waren meist aus Asien. Gerettet wurden 79 Personen. Der amerikanische Consul Wildmann mit Frau und Kind ist ebenfalls ertrunken. Der Capitän des Schiffes stand auf dem Deck, bis es gänzlich unter Wasser war, und stieg dann auf die Commandobrücke, fortwährend Befehle ertheilend, bis er mit dem Schiffe untergieng. Unter den Geretteten befindet sich der deutsche Corvettenkapitän Hecht. Das Schiff führt eine Ladung im Werte von mehr als einer halben Million Dollars mit, darunter 600.000 Mark gemünztes Gold. Das Schiff hatte auch je einen Postfach für London und Deutschland an Bord. Dieselben sollen gerettet, aber in einem schlechten Zustande sein.

(Neue Erfindung.) Aus New-York wird berichtet: Edisons neuer Accumulator wird die Technik durch seine Billigkeit und Einfachheit revolutionieren. Er soll als Licht- und Kraftquelle für Schiffe, Automobils, Fabriken, die Landwirtschaft und den Haushalt die Brennkohle entbehrlich machen.

(Influenza etc.) Zur rauhen Winterzeit mit ihren kalten Nebeln und eisigen Stürmen ist alljährlich und so auch heuer ein auffallend großer Krankenstand zu verzeichnen. Tausende leiden an Erkrankungen der Respirationorgane, an Husten, Kehlkopfkatarrhen und insbesondere an Influenza. Der wohlschmeckende und erfrischende Mattoni's Gießhübler besitzt in solchen Fällen eine anerkannt lösende, beruhigende und heilende Wirkung und ist, mit warmer Milch genossen, bei diesen Erscheinungen, namentlich auch für Kinder, ein Curmittel ersten Ranges.

Eigen-Berichte.

Luttenberg, 24. Februar. (Häring-schmaus.) Wie schon seit einigen Jahren, so veranstaltete auch heuer wieder der Deutsche Gesangverein von Luttenberg am Aschermittwoch einen sehr gelungenen Häringsschmaus im Gasthose zur „Post“. Der Besuch war ein so starker, daß zahlreiche Gäste keine Sitzplätze erhaschen konnten. Die Vortragsordnung umfaßte fünfzehn durchwegs heitere Nummern. Eine Nummer wie die andere wurde vorzüglich gebracht, so daß die Lachmuskeln in steter Thätigkeit waren. Die Herren Amosch, Hentschl, Herndl, Hönigmann, May und Oswald Großkopf, Voller, Wicher und Wirth waren die Hauptdarsteller. Die Begleitung der Gesänge hatte Herr Derniatsch über, der auch die Pausen durch seine flotten Tanzstücke angenehm ausfüllte.

Knittelfeld, 24. Februar. (Frei-platz.) Die Bezirksvertretung hat schon seit einer geraumen Reihe von Jahren an der Landesackerbauschule in Grottenhof einen Frei-platz gestiftet, um Söhne von steirischen Landwirten für ihren Beruf so auszubilden, daß sie imstande sind, einen bäuerlichen Besitz unter den gegenartig sich immer schwieriger gestaltenden Verhältnissen erfolgreich bewirtschaften zu können. Dieser Frei-platz wird nun für das Schuljahr 1901/2 (Beginn 15. September l. J.) ausgeschrieben. Die Bewerber um diesen Frei-platz haben ein Alter nicht unter 16 und nicht über 25 Jahre und die Heimatzuständigkeit, ferner vollkommene Gesundheit und kräftigen Körperbau, guten Fortgang des Volksschulunterrichtes und unbescholtenes Verhalten, ferner die bisherige Verwendung in der Landwirtschaft nachzuweisen. Die ungestempelten Gesuche sind bis 31. März l. J. dem Bezirksausschusse Knittelfeld zu überreichen.

St. Eghdi i. W. B., 25. Februar. (Hauptversammlung.) Am 10. März l. J. nachmittags halb 2 Uhr findet im Gasthause des Herrn Johann Nepf in Eghdi-Tunnel die Hauptversammlung des Spar- und Vorschussvereines für St. Eghdi i. W. B. und Umgebung statt. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Wahlen für den Vorstand und Aufsichtsrath. 3. Bestimmung der Höhe der aufzunehmenden Spar-Einlagen und An-

lehen. 4. Bestimmung des Zinsfußes für Antheils-, Spareinlagen, Anlehen und Darlehen und der Kündigungsfristen für Spareinlagen. 5. Freie Anträge. Sollte diese Versammlung bis 2 Uhr nicht beschlußfähig erscheinen, findet im Sinne des § 29b der Satzungen am 17. März eine neuerliche Versammlung statt, zu welcher jedoch keine besonderen Einladungen verschickt werden. Jene Mitglieder, deren Einlage-Bücheln noch nicht in Kronenwährung lauten, werden gebeten, dieselben zum Umtausche einzusenden.

Innsbruck, 23. Februar. (Todesfall.) Der Vater unseres langjährigen Berichterstatters in Innsbruck und auch in Marburg bekannte Eisen-dreher der Südbahn, Herr Karl Rudel ist im Alter von 69 Jahren gestorben.

33. Gauturntag des Südösterrei-chischen Turngaaes.

Samstag und Sonntag hatten wir liebe Gäste in unseren Mauern zu begrüßen, aus allen Gauen waren sie gekommen, die strammen deutschen Turner, um bei uns Berathungen zu pflegen und wird auch der Beschluß, das diesjährige Gauturnfest in Marburg abzuhalten, sicherlich den freudigsten Wiederhall und entsprechende Unterstützung finden. Am Samstag abends fand im Casinospeise-saale eine Vorturnerversammlung statt, bei welcher 29 von den 80 Vorturnern des Gaaes erschienen waren. Die Verhandlungen unter dem Vorsitze des Gauturnwartes Herrn Franz Stöckl (Graz) dauerten bis nach Mitternacht.

Am Sonntag vormittags fand der Gautag im selben Saale statt. Er wurde um 9 Uhr von dem Gauvertreter Herrn Dr. F. Mulli (Graz) mit einer Begrüßung der erschienenen Gauboten und des Bürgermeister-Stellvertreters Herrn Dr. Johann Schmiderer, der als Vertreter der Stadt erschienen war, eröffnet.

Nachdem zu Schriftführern die Herren Josef Haida (Graz) und Otto Ambrositsch (Gilli), zu Prüfern der Verhandlungsschrift die Herren Dr. Vapotitsch (Klagenfurt), Professor Dr. Binder (Laibach) und Bomberger (Graz) und zu Prüfern des Gauäckels die Herren Stopper (Graz) und Hans Abt (Marburg) gewählt worden waren, nahm Herr Dr. Schmiderer das Wort. Er gab die Versicherung, daß es der Stadt Marburg zur Freude gereiche, den Gautag in ihren Mauern begrüßen zu können. Aufgabe der deutschen Turner sei es, nicht nur Geist und Körper zu stärken, sondern auch den deutschen Geist zu pflegen. In diesem Sinne begrüßt er die Teilnehmer namens der Stadt Marburg und wünscht, daß deren Berathungen von Erfolg sein mögen. Herr Dr. Mulli dankte für die Begrüßung und betonte, der zahlreiche Besuch deutscher Turner beweise, wie guten Klang die Stadt Marburg in der Turnerschaft besitze. (Lebhafte Heilrufe.)

Die Tagesordnung begann mit der Prüfung der Vollmachten der Gautagsabgeordneten. Vertreten waren folgende Vereine: Gilli, Allgemeiner Turnverein Graz, Deutscher Turnverein beider Hochschulen in Graz, Verein „Grazer Turnerschaft“, Grazer Männer-Turnverein, Judenburg, Knittelfeld, Kröflach, Leibnitz, Leoben, Marburg, Mureck, Radkersburg, Pettau, Rottenmann, Weiz, Wildon, Windisch-Feistritz, Zeltweg, Klagenfurt, St. Paul, Spital a. d. Drau, Tarvis, St. Veit a. d. Glan, Villach, Wolfsberg, Laibach und Gottschee. Das sind 28 Vereine mit zusammen 76 Vertretern.

Der Gauvertreter Herr Dr. Mulli erstattete den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr, gedachte des zahlreichen Besuches bei dem Schauturnen der Grazer Vereine, das der Südmark 360 Kronen brachte, verwies auf die Fortschritte des Jüglings- und Frauenturnens, auf den glänzenden Verlauf des 8. Gauturnfestes des Ostmarkturngaaes in W. Neustadt, betonte die Wichtigkeit der turnerischen Kleinarbeit und schloß seine vorzüglichen Ausführungen mit dem Wunsche, daß die Einigung der deutschen Turnerschaft erreicht werden möge. Hierauf erstattete der Gauturnwart Herr Franz Stöckl einem umfassenden Bericht. Der Gau umfaßte am 1. Jänner 1901 41 Vereine mit 4305 Mitgliedern, darunter 2058 Turnern, Turnbesuche waren 90.504, Vorturnen 162. In 11 Orten bestehen 15 Frauen-Turnabtheilungen mit 315 Turnerinnen, welche 10989 Turnbesuche aufweisen können. Jugend- und Jüglingsabtheilungen bestanden 17 mit 457 Theilnehmern. Der Bericht wurde mit lebhaften Heilrufen entgegengenommen,

worauf der Gauwäldwart Herr Karl Ferjen (Gilli) den Säckelbericht erstattete. Derselben ist zu entnehmen, daß die Einnahmen 1739 K 80 h, die Ausgaben 1170 K 8 h betragen, daher Rest 589 K 74 h. Der Wert der leihweise hinausgegebenen Turngeräthe beträgt 406 K 4 h. Nachdem dieser Bericht genehmigend zur Kenntnis genommen und dem Säckelwart die Entlastung erteilt worden war, wurde über die Herausgabe eines „Gauhandbuchs“ verhandelt und wird die Herstellung beschlossen und sodann der Antrag auf Aenderung der Gauturn-Festordnung angenommen. Der Antrag des Gauturnrathes auf Einstellung der Gauumittelungen und Veröffentlichung derselben monatlich einmal im Beiblatt des „Graz Tagblattes“ wird zum Beschlusse erhoben, über Antrag des Herrn Dr. Potpeschnigg (Graz) wird die Gausteuer die gleiche bleiben, doch werden neuere Vereine Berücksichtigung finden.

Sodann wurde die Neuwahl des Gauturnrathes vorgenommen. Von 71 abgegebenen Stimmen entfielen auf Dr. Franz Mulli als Gauvertreter 70 Stimmen, ein Stimmzettel war leer. Dr. Mulli erscheint somit zum Gauvertreter wiedergewählt, was mit stürmischen Heilrufen begrüßt wird. Auch die übrigen Mitglieder des Gauturnrathes werden wiedergewählt und zwar die Herren Franz Stöckl (Graz), erster Gauturnwart; Andreas Rauchensteiner (Klagenfurt), zweiter Gauturnwart; Karl Ferjen (Gilli), Gauwäldwart; Josef Haida (Graz), Gauwäldwart; als Ersatzmänner werden gewählt die Herren Josef Goriupp (Graz), Dr. med. Heinrich Potpeschnigg (Graz), Ferdinand Küster (Marburg), Leopold Czermak (Zudenburg). Weiter werden gewählt als Abgeordnete des Gauwes für den Kreisturntag zu Pfingsten in Wien die Herren Leopold Czermak, Dr. Karl Potpeschnigg, Otto Stage (Willach), Josef Goriupp, med. Josef Braun (Graz), Otto Ambrositsch (Gilli), Josef Dzimski (Laibach). Auch mehrere Zusatzanträge, betreffend die Wahl der Ersatzmänner für diese Abgeordneten, werden angenommen. Zu Rechnungsprüfern für 1901 werden gewählt die Herren Hans Abt (Marburg) und Stopper (Graz).

Der Grazer Männer-Turnverein stellt durch Herrn Haida den Antrag, es sei aus Anlaß des 50. Todestages Friedrich Ludwig Jahns im Jahre 1902 in Graz ein Denkmal zu errichten.

Herr Bomberg stellt den Antrag, daß diese Angelegenheit am Kreisturntag vorgebracht wird, damit aus den Mitteln sämtlicher Turnvereine in Wien ein würdiges Denkmal geschaffen werde.

Herr Rauchensteiner (Klagenfurt) beantragt, es seien vom Gauwäldbüchlein einzuführen.

Herr Gitschthaler (Willach) stellt den Antrag, es sei an einzelne Gauvereine energisch heranzutreten, daß sie sich sofort der freien Vereinigung deutschböhmischer Turnvereine anschließen, beziehungsweise ihre Satzungen abändern. Mithin war die Tagesordnung erschöpft und wurde die Versammlung unter Dankesworten an die Teilnehmer geschlossen.

Nachmittags wurde in der Turnhalle, Kaiserstr., die Gauvorturnerprüfung abgehalten. Am Abend versammelten sich die Teilnehmer und sehr viele Gäste im Casino Saal, woselbst unsere wackere Südbahnwerkstättenkapelle concertierte. Nach den Begrüßungsansprachen sang Herr Glaser mehrere Lieder und mußte sich infolge des nichtendwollenden Beifalles zu Zugaben verstehen. In reicher Abwechslung folgten Musikvorträge und humoristische Vorträge, dann die humoristische Scene „Des Vorstandes letzte Nummer“, bei welcher die Fräuleins Louise Albrecht und Milttschi Karlin, sowie Herr Marttschitsch sehr verdienstvoll mitwirkten. Großen Beifall errang ein Einacter des Herrn Ingenieurs August Wagner: „Im Damenturnverein“, eine Gelegenheitsdichtung, die über Ersuchen der Damenriege verfaßt wurde. Die ebenso fesch als schneidigen Turnerinnen Louise (Fr. Louise Albrecht), Emma (Fr. Dora Pruscha), Gertrud (Fr. Johanna Schmidl), Rosi (Fr. Milttschi Karlin), Bertha (Fr. Bertha Felber), Dora (Fr. Anna Stark), Franz (Fr. Edith Albrecht) und Elsa (Fr. Käthe Scheikl) entledigten sich ihrer Aufgabe in vorzüglicher Weise, ebenso Fr. Marie Scheikl, die die Aufwärterin Resi mit viel Humor gab. Die männlichen Rollen waren in den Händen der Herren Willi Stark und J. Gründl und war deren Darstellung eine sehr gute. Der mit allerlei Schlagern gespielte und sehr geschickt aufgebaute Scherz wurde viel belacht

und beklacht und auch dem Autor wurde eine ehrende Anerkennung durch mehrmaligen Hervorruf zu Theil. Längst schon waren die Saiten verstummt, als sich der Rest der Teilnehmer dem Heime zuwandte, reicher um die Erinnerung an ein schönes heiteres Fest. Hoffentlich haben aber auch die strammen Turner den Eindruck empfangen, daß man sich in Marburg freut, sie in unserer Mitte zu sehen und in der Voraussetzung eines baldigen frohen Wiedersehens rufen wir ihnen ein donnerndes „Heil“ zu.

Marburger Nachrichten.

(Ernennung.) Die Administratorin des Post- und Telegraphenamtes in Guswerk, Fräulein Johanna Köfer, wurde zur Postmeisterin dort ernannt.

(Begnadigung von Sträflingen.) Der Kaiser hat 26 Sträflingen der verschiedenen Strafanstalten den Rest der über sie verhängten Strafen nachgesehen. Auf die Männerstrafanstalt in Graz entfielen drei, auf die Männerstrafanstalt in Marburg zwei Sträflinge.

(Casinoverein.) In der letzten Sitzung des Ausschusses wurde der bisherige Obmann-Stellvertreter Herr Julius Pfirmer einstimmig zum Obmann gewählt. Wie bekannt, hat es Herr Pfirmer verstanden, den Verein in kurzer Zeit zu heben und ist daher seine Wahl zum Obmann auf das Wärmste zu begrüßen.

(Gastspiel Ottmann.) Frau Marie Ottmann vom Theater an der Wien in Wien, welche heute auf unserer Bühne als „Laura“ im „Bettelstudent“ ein dreiabendliches Gastspiel eröffnet, ist die derzeit beste Operettensängerin, welche die deutsche Bühne aufweist. Sie hat in der Weihnachtswoche auch hier mit sensationellem Beifall gastiert und ist es der Direction nur mit großen materiellen Opfern gelungen, den vielseitig geäußerten Wunsch des hiesigen theaterbesuchenden Publicums zu erfüllen und dieses Gastspiel mit Frau Ottmann zu vereinbaren, es steht zu erwarten, daß diese 3 Gastspielabende der Direction ebenso viele ausverkaufte Häuser bringen werden, was wohl die schönste Anerkennung für das Bestreben der Direction wäre, uns stets hochinteressante Gastspiele hervorragender Kunstkräfte, wenn auch mit bedeutenden materiellen Opfern zu verschaffen. Morgen setzt Frau Ottmann das Gastspiel mit ihrer Glanzrolle als „Schöne Helena“ in der gleichnamigen Operette fort und beendet daselbe Donnerstag als „Harriet“ in der Operette „Der arme Jonathan“.

(Oberlehrerstelle.) An der sechsklassigen Knaben-Volksschule mit drei Parallelen in Knittelfeld kommt die Oberlehrerstelle mit den Bezügen nach der ersten Ortsklasse zur definitiven Besetzung. Gesuche sind bis 31. März an den Ortsschulrath zu richten.

(Die Generalversammlung des Marburger Trabrenn-Vereines) fand am 22. d. statt. In Verhinderung des Obmannes Herrn N. v. Hofmanit durch einen Todesfall übernahm der Obmann-Stellv. Herr C. Bachner den Vorsitz, widmete nach Eröffnung der Versammlung dem Mitgliede und Züchter Herrn Franz Nowak in Brezula, welcher infolge eines Hufschlages verschied, einen warmen Nachruf und erhoben sich die Anwesenden zum Zeichen der Trauer vor den Sigen. Der Vorsitzende wirft sodann einen Rückblick auf die Thätigkeit des Vereines, welcher bestrebt ist, seiner Aufgabe, der Hebung der Pferdezuucht, nach Kräften gerecht zu werden. Es wurden auch 2 Rennen abgehalten und spricht der Vorsitzende allen Vereinen und Körperschaften, die Subventionen bewilligten, so dem Wiener- und Badener Trabrennvereine, dem Ackerbauministerium, dem steierm. Landtage, dem Wiener Herrenfahrerclub, der Stadtgemeinde Marburg und Herrn Ernst Herzfelder den Dank des Vereines aus. Einen vollen Erfolg, insbesondere in finanzieller Beziehung, hatte der zum erstenmale veranstaltete Blumencorso. In züchterischer Beziehung hat der Verein gewirkt, indem er 17 Stutenbesitzer subventionierte. Das dritte vom Vereine veranstaltete Distanzfahren war mit 1700 Kronen subventioniert und wurde zum erstenmale hier u. zw. in Verbindung mit dem Herbstfahren mit gutem Erfolge abgehalten. Die Zeitdifferenz unter den ersten Gespannen betrug bloß 18 Secunden, sie zeigten Zeiten von 2:35 per Kilometer bei einer Distanz von 46.5 Kilometern. Mit dem Danke an die Mitglieder und der Aufforderung, dem Vereine auch fernerhin treu zu bleiben, schließt der Vor-

sitzende, worauf der Zahlmeister, Herr Alois Kern den Cassabericht erstattet. Derselben ist zu entnehmen, daß der Verein 72 Mitglieder zählte und daß das abgelaufene Vereinsjahr mit einem Vermögensstand von 2585 Kronen 38 Heller abschließt. Die vorgelegten Rechnungen wurden geprüft und richtig befunden, worauf dem Cassier das Absolutorium erteilt und der Dank für seine große Mithewaltung ausgesprochen wurde. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Josef Bancalari und Franz Schosteritsch wiedergewählt. Ueber Antrag des Herrn A. Kern werden die aus dem Ausschusse nach dem Turnus ausscheidenden Herrn Alf. N. v. Hofmanit, Karl Bachner, Josef Bancalari, Anton Götz und Franz Schosteritsch einstimmig wiedergewählt. Zum letzten Punkt der Tagesordnung „Freie Anträge“, spricht Herr Ferd. Schriebl den Wunsch aus, den Mitgliedern des Marburger Trabrennvereines insofern entgegenzukommen, daß das vom Vereine veranstaltete Marburger Fahren in Hinkunft mit Geldpreisen dotiert werde, um eine stärkere Theilnahme seitens der Fahrer zu ermöglichen. Nachdem kein Antrag mehr vorlag, schließt der Vorsitzende mit Dankesworten an die Mitglieder die Versammlung.

(Spenden) für die Witwe des plötzlich verstorbenen Theatermusikers Schmidler: Frau Zwettler 3 K., Herr Ogrieg 10 K.

(Der Tabak-Hauptverlag) in Wilbon und zugleich Stempel-Kleinverleiher gelangt zur Besetzung. Schriftliche Offerte sind bis Samstag, 16. März, 10 Uhr vormittags bei dem Vorstande der Finanz-Bezirksdirection in Graz zu überreichen.

(Hauptstellung.) Die diesjährige Stellung erfolgt am 6., 7., 8. und 9. Mai in Marburg (Umgebung), 11. und 12. Mai in Windisch-Feistritz, am 18. März in Pettau (Stadt), 20., 21., 22., 23. und 26. März in Pettau (Umgebung), 27. und 28. März in Rohitsch, 29. und 30. März in St. Marein, 1., 2. und 3. April in Drachenburg, 9. und 10. April in Rann, 11. und 12. April in Lichtenwald, 13. April in Gills (Stadt), 15., 16., 17., 18., 19. und 20. April in Gills (Umgebung), 22. und 23. April in Mahrenberg, 24. und 25. April in Windischgraz, 26. und 27. April in Schönstein, 29. und 30. April in Friedau, 1. und 2. Mai in Luttenberg, 3. und 4. Mai in Ober-Madersburg, 6. und 7. Mai in Sonobitz, 8. und 9. Mai in Franz, 10. und 11. Mai in Praßberg.

(Einklösung der Zwei- und Einviertel-Guldenstücke.) Anlässlich des Vorkommens von Fälschen, daß Zweiguldenstücke österr. Währ., welche bereits außer gesetzlichem Umlauf gesetzt sind, an Stelle von Fünftakronenstücken bei den k. k. Cassen und Aemtern zur Zahlung erlegt werden, hat das k. k. Finanzministerium verordnet, daß solche Münzen als außer Cours gesetzt, zurückzuweisen, an die erlegenden Partei aber erst dann zurückzustellen sind, sobald dieselben durch Einschneiden als aus dem gesetzlichen Umlaufe ausgeschlossen gekennzeichnet wurden. Indessen ist es bis auf Weiteres gestattet, daß diese Münzstücke auf Verlangen von Parteien zur Einklösung nach dem Bruttogewichte und zum Einheitspreise von 120 K per 1 Kilogramm Münzgewicht angenommen werden. Einviertelguldenstücke österr. Währ. werden zum Einheitspreise von 70 K per 1 Kilogramm Münzgewicht eingelöst.

(Wettersturz.) „Matheis bricht's Eis, find' er kein's, so macht er eins.“ Diese alte Regel hat sich wieder einmal bestätigt. Samstag früh stieg die Quecksilbersäule auf 15.4 Grad, erreichte damit den Höhepunkt und ist im Laufe des Vormittags bedeutend gesunken. Wir dürften jetzt fortwährendes Thauwetter haben und die Periode strenger Kälte scheint vorüber zu sein. Der heutige Februar verdient das Lob, das ihm der Schweizer Dichter Usteri in folgenden Versen spendete:

Von allen Monaten im Jahr,

Geb' ich das Kränzlein dem Februar,

Weil da des Eises Rinde springt,

Weil Petri Stuhlfeier (22. Februar) den Storch uns bringt.

(Ausgestaltung der Postparcasse.) Die neue Leitung der k. k. Postparcasse wird in naher Zeit Reformen einführen, welche in den weiten Kreisen des an dieser Institution interessierten Publicums mit Befriedigung begrüßt werden dürften. Der neue Director des Postparcassenamtes, Herr Dr. Rosel, hat diese Reformen nach mehrfacher Rührung ins Auge gefaßt. Zunächst soll nach dem „Oesterreichisch-ungarischen Eisenbahn-Blatte“ dem seitens

Der Interessenten schon vor einiger Zeit geltend gemachten Wünsche nach einer rascheren Zustellung der Conto-Auszüge nach Möglichkeit entsprochen werden. Dies bedingt eine Aenderung der Geschäftseintheilung in den bezüglichen Ressorts. Gegenwärtig ist das zahlreiche, mit der Zusammenstellung der Conto-Auszüge betraute Personal die ganze Nacht hindurch beschäftigt, und am nächsten Morgen werden die Auszüge übergeben. Es wird nun angestrebt, die Bearbeitung der Auszüge derart zu beschleunigen, daß dieselbe schon am Abende desselben Tages, an welchem die respectiven Daten der einzelnen Stellen beim Postsparcassenamte einlangen, abgeschlossen ist, in welchem Falle die Auszüge noch an demselben Abend der Post übergeben werden und daher um zwölf Stunden früher in die Hände des Adressaten gelangen könnten. Hoffentlich wird eine derartige Beschleunigung sich als durchführbar erweisen. Weiter soll ein im Postsparcassen-Gesetze bereits vorgesehener Geschäftszweig den Agenden der Postsparcassen angegliedert werden, nämlich der Effecten-Compte und Lombard. Die Realisirung dieses Projectes hat die Zustimmung des Handels- und des Finanzministeriums zur Voraussetzung und dürfte, wie berichtet wird, nebst einer Vereinfachung der Conto-maßregeln schon in der nächsten Zeit erfolgen.

(Circus Barnum in Marburg.) Der größte Circus der Welt, „Barnum-Bailey“, der sich gegenwärtig in Wien producirt, kommt am 30. Mai nach Marburg, wird am Exercierplage Ausstellung nehmen und zwei Vorstellungen geben.

(Ein räthselhafter Selbstmordversuch.) Gestern hat der Jüngling L. . . . des vierten Jahrganges der hiesigen Cadettenschule gegen sich einen Revolver schuß abgefeuert und wurde in schwer verletztem Zustande an das Militärspital abgegeben. Die Kugel drang durch die Stirndecke und trat, nachdem sie das Gehirn verletzt hatte, durch die Schädeldede heraus. L. . . . war ein sehr braver Schüler, von Lehrern und Kollegen wohlgeleitet, strafflos und niemand konnte sich daher den Grund dieser unglücklichen That erklären, bis man einen Brief fand, der etwas Licht in die Sache brachte. In diesem Briefe schreibt L. . . ., daß er einem einstigen Mitschüler aus der ersten Gymnasialklasse versprochen habe, eine „Leistung“ zu vollbringen, und da ihm dies bisher nicht gelang, wolle er als Schuft nicht weiter leben. Welcher Art die „Leistung“ sein soll, ist im Briefe nicht gesagt. Wahrscheinlich hat man es mit einem Anfälle momentaner Sinnesverwirrung zu thun.

(Wirkung der Aufhebung des Zeitungstempels.) Am 1. Januar war ein Jahr vergangen, seit das Gesetz über die Aufhebung des Zeitungstempels in Kraft getreten ist und die österreichische Presse dadurch endlich von einer Fessel befreit wurde, welche sie über ein Jahrhundert getragen hat. Es ist natürlich, daß die volle Wirkung dieser Reform nicht gleich eintreten konnte, zumal die österreichische Presse noch aus anderen Gründen als nur durch den Stempel fortwährend in ihrer Entwicklung gehemmt wird. Nichtsdestoweniger sind die Wirkungen, die die Aufhebung des Zeitungstempels auf die bestehende Presse gehabt hat, bei weitem nicht so gering, als man vielfach glaubt. Um diese Wirkungen nun sowie die Maßnahmen festzustellen, welche zur Förderung der österreichischen Zeitungsindustrie nothwendig wären, hat der Reichsverband österreichischer Buchdrucker-Besitzer, welcher sich seinerzeit in sehr energischer Weise für die Aufhebung des Zeitungstempels verwendete, soeben eine Enquête veranstaltet. Zu diesem Zwecke wurden dieser Tage an alle noch bestehenden, Ende 1899 in den österreichischen Landesprovinzen in Oesterreich erschienenen, stempelpflichtig gewesenen Zeitungen — es sind deren circa 500, nämlich 316 deutsche, 105 tschechische, 37 polnische, 18 italienische, 8 slowenische, 6 ruthenische, 4 croatische und je 2 serbische und rumänische Zeitungen — entsprechende Fragebogen ausgesendet und der Secretär des Vereines der österreichisch-ungarischen Buchhändler in Wien, Herr Karl Junker, beauftragt, auf Grund des eingehenden Materials und sonstiger einschlägiger Quellen die Frage der Wirkung der Aufhebung des Zeitungstempels in einer Denkschrift eingehend zu beleuchten. Da die Aufhebung des Zeitungstempels aber nicht nur auf die bis dahin stempelpflichtigen Zeitungen, sondern auch auf die Fachpresse, das Inseratenwesen, einzelne Industrien zc. von Einfluß gewesen ist, wären für die Bearbeitung der Frage auch die Wahrnehmungen weiterer Kreise von hohem Interesse. Derartige Zuschriften

sind zu richten an den Reichsverband österreichischer Buchdrucker-Besitzer, Wien VII/1, Rindlgasse 19-31.

Schaubühne.

Am Donnerstag wurde das Lustspiel „Renaissance“ von der bewährten Compagniefirma Schönthan und Koppel-Elsfeld zu Gunsten unserer Naiven, Fräulein Helene Arnim mit schönem Erfolge der Beneficentia und der übrigen Darsteller aufgeführt. Den kleinen Vitorino spielte Fräulein Arnim ebenso frisch als ungezwungen, und erzielte damit eine starke Wirkung. Fräulein Hell als Marchese Gennara war mehr denn sonst bemüht, das Uebermaß an Empfindung, das ihr Spiel zuweilen als unnatürlich erscheinen läßt, erfolgreich niederzuringen. Frau Polla war eine gute Sotha, sehr gut Herr Brandt als Magister Severino, Friedrich als Benedictiner-Pater und Werner-Eigen als Silva da Fette. Die Beneficentia erhielt von dem gut besuchten Hause viel Applaus und viele Blumen. Desgleichen Herr Kapellmeister Roth anlässlich der Samstag-Aufführung der Kreuzer'schen Oper „Das Nachtlager von Granada“, welche zu seinen Gunsten in Scene gieng. Muthet uns auch der allzu banale Text dieser Oper ziemlich fremd an, birgt dafür die Musik so viele Schätze, daß man gerne bereit ist, das eine mit dem anderen mit in Kauf zu nehmen. Sehr brav war Fräulein Nigra als Gabriele, die Partie des Gomez sang Herr Roberti mit mehr Geschmack als Vermögen, als Jäger versuchte sich mit Geschick Herr Dionig, seine angenehm klingende, glatte Stimme konnte man sich gerne gefallen lassen, nur intonierte er nicht immer richtig, was selbstverständlich auf Kosten der Gesamtwirkung gieng. Von den übrigen Rollen ist nichts zu sagen. Das verstärkte Orchester und Kapellmeisters Roth Leitung that mehr als seine Schuldigkeit, der Chor fand sich mit seiner Aufgabe ganz gut ab. Im Großen Ganzen war die Aufführung eine normal gute zu nennen, bis auf die Preise und die Kälte, die auch diesmal abnorm waren.

Der Krieg in Südafrika.

De Wets Niederlage?

London, 25. Februar. Nach einer Niederlage bei Hopetown lösten sich die Buren auf. Stejn und de Wet entkamen auf flinken Pferden mit dreihundert Anhängern. Am Sonntag morgens überschritten sie die Eisenbahn bei der Station Kranskail, 60 Meilen nördlich von De Nar, in östlicher Richtung fliehend. Thornycroft und andere britischer Commandeure verfolgen sie auf frischen Pferden und bedrängen sie hart. — Ob was wahres daran ist, bleibt abzuwarten.

Die Lage in China.

Neue Kämpfe der deutschen Truppen.

Berlin, 25. Februar. General-Feldmarschall Graf Waldersee telegraphirt aus Peking: Die Colonne Hoffmeister hat den Rückmarsch von Kuangtschang nach Paotingfu angetreten. Die Verluste der Chinesen, welche die Colonne bei Kuangtschang in guter Ordnung angegriffen hatten, sind erheblich größer, als ursprünglich gemeldet worden war, und betragen mehr als 300 Tode.

Heft 11 der „Wiener Mode“ (1. März d. J.) bringt wieder in bekannter Reichhaltigkeit fesselnd geschriebene Artikel und Abbildungen über „Frühjahrsmoden und -Stoffe“, wichtige „Toilette-geheimnisse“, berichtet über neue „Hand- und Knüpfarbeiten“ und widmet auch der „Herrenmode zu Beginn des 20. Jahrhunderts“ eingehende Beachtung. Außerst interessant ist die Abbildung und Beschreibung eines Schrankes für Herrengarderobe und Bibliothek zugleich. Das Heft enthält ferner „Im Boudoir“ eine reizende Novelle von A. Noël: „Die Siegerin“, bringt den Schluss des hochinteressanten Artikels „Die ästhetische Auffassung des Weibes unserer Zeit“, dann „Mode und Kulturgeschichte“, eine eingehende Würdigung Arnold Böcklins mit dessen Porträt, einen Beitrag aus dem Nachlaß von Elise Polko, eine stimmungsvolle Reminiscenz an Verdi zc. zc. So erweist sich die „Wiener Mode“ abermals unentbehrlich für jede Familie. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direct vom Verlag in Wien, IV.

(Vielleicht die gesündeste Theegattung) ist der leider zu wenig verbreitete Ceylon-Thee, in dessen Aroma alle Wohlgerüche der paradiesischen Insel der Singalesen im Süden Indiens enthalten sind. Der Ceylon-Thee enthält nicht nur einen großen Procentsatz von Thein, liefert nicht nur einen großen Betrag von Extract, sondern sein Aufguß enthält auch nur ein Minimum von Tannin, ist absolut rein von färbenden fremden Bestandtheilen, wie sie leider in den chinesischen und japanischen Theesorten — den sogenannten „grünen“ Theegattungen — in Massa vorkommen, ist durch die reinliche singalesische Bearbeitungsweise von allen Bacillen frei und hat auch nicht die Folgen schädlicher oder ekelhafter Dünngmittel aufzuweisen. Auf Wunsch der Association der Pflanzler von Ceylon hat Dr. M. Kelway Bamber eine sehr interessante und instructive kleine Broschüre herausgegeben „Der diätetische Wert des Ceylon-Thees“, welcher die Frage, wie man diesen köstlichen Thee aufgießen soll, erschöpfend behandelt und welchen wir unseren Lesern aufs Beste empfehlen. Ein ungemein reiches Lager ausschließlich echter, direct importierter Ceylon-Theesorten führt in Wien ganz allein die seit 1864 bestehende Firma F. Verhag in Wien I, Naglergasse 1, auf deren Inserat in unserem heutigen Blatte wir unsere Leser verweisen. Broschüren über die Thee-Vereitung stehen gratis zur Verfügung.

(Ein vorzüglicher weißer Anstrich für Wassertische) ist Keils weiße Glasur. Der Anstrich trocknet sofort, klebt nicht und ist vollkommen geruchlos. — Dosen à 45 Kr. sind in der Drogerie Max Wolfram, Marburg, Herrengasse 33, erhältlich.

Briefkasten der Schriftleitung.

Y. in L. Nur Gebuld, wird erscheinen.

Verstorbene in Marburg.

- 18. Februar: Dent Franz, Bahnschlosser, 27 Jahre, Duharschgasse, Lungentuberculose. — Gabere Wenzel, Hausbesitzerkind, 5 Monate, Kärntnerstraße, Fraifen.
- 19. Februar: Dzeptel Antonia, Kellnerin, 6 Wochen, Kärntnerstraße, Atrophie. — Weisel Friedrich, Bahnteilfahrschein, 66 Jahre, Allerheiligengasse, Tuberculosis. — Druzovic Anna, Gärtnerin, 81 Jahre, Dammgasse, Lungentzündung — Böchl Alfred, Bahnbeamtensohn, 5 Monate, Franz Josefstraße, Bronchitis.
- 21. Februar: Grabitschnit Maria, Conducteurstochter, 15 Monate, Lessingstraße, Bronchitis.
- 22. Februar: Bratschko Theresia, Maschinistengattin, 36 Jahre, Kärntnerstraße, Sepsis puerpuralis. — Mohr Anton, Stadtkarmer, 81 Jahre, Fabrikstraße, Altersschwäche — Bernigg Karl, Tischlersohn, 5 Monate, Bergstraße, Hydrocephalus.

Sehr praktisch auf Reisen. Unentbehrlich nach kurzem Gebrauche. Sanitätsbehördlich geprüft.

Attest, Wien, 3. Juli 1887.



unentbehrliche

Zahn-Crème.

Ein gutes Zahnpulver darf keine grobkörnigen Bestandtheile enthalten, die zwischen den Zähnen hängen und das Email zerkratzen, was bei vielen Zahnpulvern der Fall ist. Zur rationellen Pflege der Zähne hat sich das seit Jahren mit großem Erfolge eingeführte Kalodont bestens bewährt, welches die Zähne (ohne jede Schädigung) rein, weiß und gesund erhält.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Ziehung unwiderruflich 23. März 1901
Haupttreffer
Kronen 60.000 Wert

bar mit 20% Abzug.

Invalidendank-Lose à 1 Krone
empfeht 354
Marburger Escomptebank und die Verwaltung d. Bl.



Chief-Office: 48, Brixton-Road, London SW.

Man führe auf Reisen stets mit sich von

A. Thierry's Balsam

um für alle Fälle ein einfaches und dennoch höchst zuverlässiges, innerlich sowohl als äußerlich die besten Dienste leistendes Mittel bei sich zu haben. Echtheit nur mit der grünen Nonnen-Schutzmarke und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: **Allein echt.** — Erhältlich in den Apotheken.

Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppelflacons 4 Kronen. 1 Probeflacon nebst Prospect und Depot-Verzeichnis aller Länder der Erde versendet gegen Vorausanweisung von 1 Krone 20 Heller Apotheker **A. Thierry's** Fabrik in Pregrada bei Nohitsch-Sauerbrunn. 17

Feinstes Knochen-Öel

präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder aus der **Knochenöl-Fabrik** von

H. Moebius & Fils
Basel (Schweiz.)
Zu haben bei
R. Strassmayr, Marburg,
Büchsenmacher. 1304

Ein Tischler-Lehrjunge

wird aufgenommen. Anzufragen bei Baumeister **Derwuschet,** Reiferstraße 26. 359

Zuverkaufen

billig: alte Schuhmacher-Nähmaschine Glasf. auch alte Singer-Maschinen. — Maschinengeschäft Herrengasse 23. 349

Commis Haus

tüchtiger Verkäufer, beider Landesprachen mächtig, wird unter sehr guten Bedingungen in meiner Manufactur-Warenhandlung in Marburg aufgenommen. **Joh. Grubitsch,** 366

Kleines Haus

neugebaut, Bettauerstraße 163 (Ehefen), ist zu verkaufen. 389

Clavier

fast neu, sehr stimmhaltig, ist billig zu verkaufen. Auskünfte werden in Graz, Färbergasse 11, 1. Stock links, erteilt. 341

Für einen distinguierten stabilen Herrn oder auch solche Dame ist ein schön möbliertes

ZIMMER

zu vermieten. Die Aussicht ist entzückend, die Lage sehr gesund. Wo, sagt Verw. d. Bl. 331

ebenerdig, preiswürdig zu verkaufen. Tegetthofstraße. Adresse in der Verw. d. Bl. 88

Für 5 Heller

auf eine Correspondenzkarte an die Reichenberger Firma

Franz Kehlwald Söhne

Wien, II/8 erhalten Sie gratis und franco die schönsten und billigsten Anzugstoffmuster. 149

Spurlos verschwunden

find alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Blühchen, rote Flecke etc. durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co. in Dresden-Teitschen a/C. (Schutzmarke: 2 Bergmänner) à Stück 40 Kr. bei Droger. **H. Wolfram, Marburg.** 936

Geflügel-Börse Wochenblatt für Züchter u. Liebhaber von Geflügel, Hundesport u. Kanarienvögeln.

Die „Geflügel-Börse“ vermittelt als das angesehenste und verbreitetste Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste **Kauf und Angebot von Thieren aller Art,** enthält gemeinverständliche Abhandlungen über **alle Zweige des Thiersports** Lebensweise, Züchtung und Pflege des Geflügels, Eing., Ziervögel und Kanarienv., Briefleiben-, Hunde- und Jagdsport.

Neben diesen anregenden Sachartikeln bringt die „Geflügel-Börse“ zahlreiche „Aktionen“ über bemerkenswerte Vorgänge in den einschlagenden Gebieten, aus dem Vereinsleben, Ausstellungsberichte etc., erteilt in einem „Sprechsaal“ zuverlässige Auskunft über alle Fragen der Züchtung und Pflege und bietet ihren Abonnenten Gelegenheit zur Einholung von „Frankheits- und Sektionsberichten“ bei der Kgl. Veterinäranstalt der Universität Leipzig.

Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. Erscheint Dienstags u. Freitags. Samml. Postanstalten u. Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Inventionspreis: 4 gepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Probenummern gratis u. franco.

Expedition der Geflügel-Börse (R. Freese) Leipzig.

Maculatur-Verkauf

ganze Bogen Zeitungen ab 100 Kilo 8 fl. 50 kr. (17 Kronen) illustrierte Zeitungen per 100 Kilo um 1 fl. höher bei **L. Kralik, Marburg, Postgasse 4.**

Zwei schöne Realitäten

in Auenhof am Wörthersee bei Welden. Erstere anschließend an die Kaiser Franz Josefstraße, schattige Lage, schöne Aussicht und Dampferhaltestelle, mit sehr schönen Baupläzen zu Villenanlagen.

Die zweite besteht aus einer Mühle mit 4 Gängen, ständiger Wasserkraft, hochgelegenen schönen Baupläzen und prachtvoller Aussicht. Die Mühle steht im besten Betriebe und kann die Wasserkraft bei Villenanlagen auch für andere Zwecke als Bäder etc. bestens verwendet werden. Mündliche und schriftliche Auskünfte erteilt **Matthias Kropf** in Ober-Rösch bei Marburg. 350

Mühlpächter

gesucht, für gute Lohnmühlen am Leibnitzer Felde, in bester Mallerlage. Antritt nach Ueber-einkommen, auch sofort. 364

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen. Das Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemässen Erlernung der deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen **Geschäfts- und Umgangssprache.** Eine neue Methode, in drei Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht von Dr. Richard S. Rosenthal. Französisch-Englisch-Spanisch-Polnisch, complet in je 15 Lektionen à 1 Mk. Italienisch-Russisch, complet in je 20 Lektionen à 1 Mk. Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pf. Deutsch-Holländisch-Dänisch-Schwedisch-Portugiesisch-Böhmisch, complet in je 10 Lektionen à 1 Mk. Probefriefe aller 12 Sprachen à 50 Pf.

Leipzig. Rosenthal'sche Verlagshandlung.

Möbl. Zimmer Holz

separiert, gassenseitig, sofort zu vermieten. Dasselbst auch zu verlaufen 2 Bettstätten, 2 Nachtkästeln und 1 harter Waschkasten, alles sehr gut erhalten. Auskunft i. Papiergeschäft Domgasse 5. 357

Eichen von 2 cm bis 70 cm stark Linden von 10 cm bis 44 cm stark für jeden Zweck geeignet, auch fertige Säulen nach Wunsch **A. Jursil,** Unter-Täubling, Post Wurmberg bei Pettau. 374



Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist. **Bis jetzt unübertroffen!!**

W. MAAGER'S echter gereinigter



Leberthran

(in geschl. geschützte Abfüllung) gelb per Flasche K 2.—, weiß per Flasche K 3.—. **von Wilhelm Maager in Wien.**

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will.

Zu bekommen in den meisten Apotheken und Droguerien der österr.-ungar. Monarchie.

General-Depot und Haupt-Versandt für die österr.-ung. Monarchie **W. Maager, Wien III./3, Heumarkt 3.** Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Die Bauunternehmung G. Rumpel, Ingenieur in Wien

welche mit der Bauausführung der hiesigen städtischen Wasserleitung betraut ist und zu diesem Zwecke ein ständiges Bureau im Hause

Marburg, Kärntnerstrasse 17

errichtet hat, empfiehlt sich für die Herstellung von

Wasserleitungs-Installationen in den Gebäuden

das ist Einrichtung von

Auslaufstellen mit Wandbrunnen, Baderäume, Wasserclosets, Pissoirs, Entwässerung mittelst rationeller Canalisation etc.

alles in zweckentsprechender solider und den neuesten Anforderungen entsprechender Weise. — Meinen fachmännischen Rath, sowie **Projecte** und **Kostenberechnungen** stelle ich den Herren Reflectanten **kostenlos** zur Verfügung und bitte dieselben sich vertrauensvoll an meine hiesige Baukanzlei zu wenden.

Hochachtungsvoll

G. Rumpel, Ingenieur (vorm. Rumpel & Waldeck).

Empfehle mein neuerrichtetes

Schnitt- und Bauholz-Geschäft

assortiertes Lager Kärntner und steirischer Provenienz

Messlingerstraße Nr. 59.

Ergebenst
S. Tommasi.

Gute Uhren billig mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private
Hanns Konrad
Uhrenfabrik



Goldwaren-Erparthaus **Grüe** (Böhmen.)
Gute Nidel-Remont.-Uhr fl. 3.75.

Echt Silber-Remont.-Uhr fl. 5.80.
Echte Silberfette fl. 1.20. Nidel-3561 Weder-Uhr fl. 1.95.

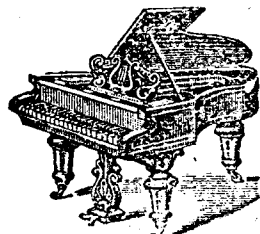
Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungs-schreiben. Illustr. Preis-catalog gratis u. franco.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg,

Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korset, Hölzl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petros zu Original-Fabrikpreisen.

Julius Störk

ärztl. geprüfter Masseur, praktisch für 3589

Hydrotherapie u. Hühneraugen-Operateur empfiehlt sich dem P. T. Marburger Publikum.

Süßneraugen und eingewachsene Nägel

beseitige ich schmerzlos und gründlich. — Denzels Badhaus und Badgasse 28. Auf Verlangen ins Haus.

L. Luser's Touristenpflaster.

Das anerkannt beste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen etc. etc. Haupt-Depot: 472

L. Schwenk's Apotheke, Wien-Meidling.

Man verlange **Luser's** Touristenpflaster zu 60 kr.

Zu beziehen durch alle Apotheken.

Zu haben in Marburg bei W. König, Apoth. Graz: in den Apotheken: J. Eichler, Apotheke der Barmherzigen Brüder, B. Fleischer, F. Franke, R. Langlit, M. Hofmann, W. Thurnwald, A. Redwies's Nachfolger (Z. Strohschneider), W. Veithner. Brud a. M.: M. Trögl, Cilli: K. Gela. Leoben: K. Filipek, S. Pfersch.



Verlangen Sie bei den Herren Kaufleuten ausdrücklich 1696

Goriup's Weinessig

und nehmen Sie keine minderwertige Nachahmung; versuchen Sie in ein Glas Trankwasser einen Theelöffel Goriup's Weinessig zu geben und nach Geschmack entsprechende Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten dadurch das gesündeste, kühlendste Getränk. In Italien allgemein genannte Acetina.

Für Brettsägen, Bau- und Zimmermeister und Holzhandlungen.

Auf dem Gute Jägerhof werden anfangs März Bloche, Bau- und Klasterholz abzugeben sein. Diesbezügliche Auskünfte ertheilt Gut Jägerhof, Post Peggau. 346

Lärchen-Weinstöcke

1 Zoll und 1 1/4 Zoll stark, 190 und 200 Centimeter lang. Brüder Wolf, Dampfsägewerk, Meiz, Steiermark.

Chief-Office: 48, Brixton-Road, London. SW.

A. Thierry's echte Gentifoliensalbe

ist die kräftigste Zugsalbe, löst durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingedrungenen Fremdkörpern. Ist für Touristen, Robfahrer und Reiter unentbehrlich. 21

Erhältlich in den Apotheken.

Per Post franco 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Ein Probetiegel gegen Vorausanweisung von 1 Krone 80 Heller versendet nebst Prospect u. Depotverzeichnis aller Länder der Erde Apotheker A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch Sauerbrunn. — Man vermeide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel eingetragene Schutzmarke.

Heu und Grummet

verkauft Frz. Dermuschel, Baumeister. Anzufragen Reiferstraße 26. 352

Verlässliche Sindsfrau

mit guten Zeugnissen wird per 1. März aufgenommen. Adresse in der Verw. d. Bl. 348

Indian-Federn

sind wieder zu haben No. 40 fr. bei 3567

A. Himmler,
Marburg,
Messlingerstraße Nr. 3.



nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“

von Antwerpen direct nach Newyork u. Philadelphia.

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung. Auskunft ertheilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV. Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Bahnstrasse 8, Innsbruck oder Anton Rebek, Bahnhofgasse 29, Laibach.

Bade-Schwämme

Gesichts-Schwämme, Frotter-Handschuhe aus Loofah und Frotterstoff, Rückenfrottierer, Zahn- und Nagelbürsten, Kopfbürsten

in großer Auswahl bei **MAX WOLFRAM, Marburg.**



Emilie Gräfin Bubna-Litic geborene Freiin Forgatsch von Forgatsch gibt vom Schmerze tiefgebeugt im eigenen und im Namen ihrer Schwiegertochter Rosa Gräfin Bubna-Litic geborenen Zöhler, ihres Enkels Franz Grafen Bubna-Litic, sowie ihrer Kinder Michael Grafen Bubna-Litic, Majoratsherr auf Doudleb und Jeleni, Zdenka Freifrau von Egger geborenen Gräfin Bubna-Litic, ihrer Schwiegertochter Ella Gräfin Bubna-Litic geborenen Gräfin Strassoldo-Graffenberg, ihres Schwiegersonnes Karl Freiherrn von Egger, k. u. k. Oberlieutenant im Uhlanen-Regimente Fürst zu Schwarzenberg Nr. 2, und aller übrigen Verwandten die tiefbetäubende Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Sohnes, bezw. Gemahls, Vaters, Bruders, Schwagers, des hochgeborenen Herrn

Hermann Grafen Bubna-Litic

k. u. k. Lieutenant a. D. und Gutsbesitzer

welcher Donnerstag, den 21. Februar 1901, um 3 Uhr nachmittags, nach langem, sehr schwerem, mit Geduld ertragene m Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, im 32. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlafen ist.

Die entseelte Hülle des theuren Verbliebenen wird Sonntag, den 24. d. Mts. um 1/3 Uhr nachmittags in der Pfarrkirche zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit in der Alserstrasse eingeseget, sodann nach Ober-Jeleni in Böhmen überführt, wo Dienstag, den 26. d. M. um 10 Uhr vormittags die feierliche Einsegnung und Beisetzung in der Familiengruft stattfindet.

Die heiligen Seelenmessen werden Dienstag, den 26. d. M. um 10 Uhr vormittags in der obgenannten Kirche, sowie in der Patronatskirche in Ober-Jeleni und in der Pfarrkirche zu Ober-St. Kunigund gelesen.

WIEN, am 21. Februar 1901.

In Pettau

wird das 2 Stock hohe Haus: Hauptplatz 14, wo gegenwärtig ein gutgehend. Landesproducten- und Versand-Geschäft betrieben wird, aus freier Hand unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen verkauft event. verpachtet. Das Haus, welches auf dem besten Posten steht, eignet sich für jedes Geschäft und besteht aus einem Verkaufsgewölbe, Keller, Magazin und je im 1. und 2. Stock 3 Zimmer und 1 Küche. Anzufragen beim Eigenthümer **Franz Schleimer**, Kaufmann, Abfall via Stadlersburg. 355.

Zur 365

Beachtung!

Wer einen reinen seidensfreien **Steesamen** (Wacherer Stee) wünscht, wende sich an Herrn **Martin Zudermann**, Handelsmann, Unterkötsch bei Marburg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme schon während der Krankheit und anlässlich des Ablebens unseres theuren innigstgeliebten Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Georg Pichler

Gasthausbesitzers,

sowie für die ungemein große Betheiligung am Leichenbegängnisse und die herrlichen Kranzspenden sagen wir allen, insbesondere der löbl. Gastwirte-Genossenschaft, den lieblichen Jagdcollegen des theuren Verewigten wie nicht minder den Herren Mitgliedern der Südbahn-Liedertafel für den Vortrag der ergreifenden Trauerchöre unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 25. Februar 1901.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme anlässlich des Ablebens unserer vielgeliebten Gattin, resp. Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin, der Frau

Therese Wratschko

geb. Loppitsch

sowie für die sehr zahlreiche Betheiligung an dem Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 25. Februar 1901.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die billigsten und feinsten

Theesorten

direct von der Insel Ceylon importiert, hochfein in Aroma, alle anderen Thees weitaus übertreffend.

Nur bei Bezug von mindestens einem Kilo:

Befee Blüthen	per Kilo	fl. 7.—
Broden Orange Befee	"	fl. 4.50
Monning	"	fl. 3.75
Oitery Orange Befee	"	fl. 3.60
Broden Befee	"	fl. 3.50
Befee Couchong	"	fl. 3.20
Oitery Befee	"	fl. 3.10
Wattalawa Befee	"	fl. 3.—
Dea alla Befee Couchong	"	fl. 2.75
Congo	"	fl. 2.50

Feinste Specialitäten in französischen Cognac von Planat & Co.

20jährig	per 1/10 L.-Bout.	fl. 3.25
50jährig	"	fl. 4.25
Cognac ung. (Schloeser & Germain)	"	fl. 2.—
Jamaika-Rum, 50jährig	per Liter	fl. 4.—
Stivovig, echt, 20jährig	"	fl. 1.20
15jährig	"	fl. 1.10
Malaga, echt, feinst	per 1/10 L.-Bout.	fl. 2.—
Champagner, echt, Jaquesson & Fils	"	"
älteste und berühmteste Firma:	"	"
Grand fine	"	fl. 6.—
Bouzy	"	fl. 5.—

Provinz-Versandt nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Central-Depot von Feinr. Nestlé's Kindermehl und condensierter Milch.

Stabliert 1864. 360

F. Berlyak, Wien

I., Naglergasse 1.

Zimmer gesucht.

Für eine Nerventrante wird ein freundliches Zimmer mit guter Kost und liebevoller Behandlung wie solche Nervöse bedürfen, in oder nahe d. Stadt gesucht. Anträge unter Chiffre „B. H. 114“ Klagenfurt postlg.

Kaufmännisch gebildeter Mann

mittleren Alters, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, sucht ehestens in Marburg eine Stelle unterzukommen. Offerte erbeten unter „Verlässlich Nr. 100“ an die Bero. d. Bl. 367

Jene Dame

welche beim Fortgehen vom Casino-Trachtentränzchen einen dunkelblauen Mantel mit lichtgrauem Pelz verwechselte, wird ersucht, selben beim Casinodienner gegen Eintausch ihres eigenen abzugeben, widrigenfalls ihr Name genannt würde. 390

Privatbüglerin,

die Glanzbügeln kann, bittet über den Tag unterzukommen. Anzufr. in der Bero. d. Bl. 391

Geld-Darlehen

erhalten Personen jeden Standes, auch Damen, u. zw.: von 100 bis 500 fl. zu 6%, von 500 bis 1000 fl. zu 5%, über 1000 fl. zu 4%. Rückzahlungen in vierteljähr. Raten nur 8 bis 10% vom Capital. Intabulationen zu 2%, bis 4% bei 32jähr. Amortisation. Ebenso discrete Vermittlungen jeder Art durch 142

L. Goldschmidt, Budapest VIII, Szilagyistrasse 5.

Retourmarke erbeten. 142

Ein 387

junger Mann

bittet in irgend einem Geschäft als Geschäftsdiener unterzukommen. Adresse in Bero. d. Bl.

Lehrjunge

stark und kräftig, wird in dem Gemischtwarengeschäft des **Andreas Etine** in Leutschach aufgenommen. 386

Bei dem

Kohlenbergbau St. Stefan

im Lavantthale

soll die unterirdische

Pferdeförderung

eingeführt und an einem Unternehmer vergeben werden. Darauf Reflectierende wollen die näheren Bedingungen bei der **gräfl. Bergverwaltung St. Stefan** anfragen. 362

Die gräfl. Bergdirection.

Gut erhaltener 384

Divan

wird zu kaufen gesucht. Adressen abzugeben in der Bero. d. Bl.

Ein 383

Lehrmädchen

für Schneiderei wird aufgenommen. Tegetthoffstrasse 60.

Kostgänger

für Mittags- und Abendkost werden aufgenommen bei Frau **Knoll**, Kärntnerstrasse 35, rückw. im Hofe.

Zu kaufen

gesucht

ein überbraucher Kinderwagen. Gefl. Anträge unter „N. B. 57“ postlagd. Marburg. 389

Während der

Fastenzeit

an allen Fasttagen frische Fluss- und Seefische, auch schönen weißen gewässerten **Stoekfisch**

bei 385

Herd. Scherbaum

Marburg, Herrngasse.